# Film-Beschreibungen = Scénarios

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 27

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Film-Beschreibungen ⁂ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

## Im Luxuszug.

(Pariser Kunstfilm in 5 Akten mit Leda Gys und Marie Bonnard in den Hauptrollen.)

(Etna Film, Luzern).

„Kleine" so wurde es stets genannt, das drollige Menschenkind, das heute an der Bahre seiner Mutter trauert, und einem verhängnisvollen Schicksal nicht auszuweichen im Stande ist. Auf Befragen mitleidvoller Seelen kann die namenlose nur das eine erwiedern: Man nannte sich stets „Kleine", und heute wurde mein armer Papa von Polizisten verhaftet, ich bin nun eine arme Waise.

Lange Jahre sind verflossen, und ein neues Milieu, eine andere Seite des Daseins und zwar die mühelosere führten unsere „Kleine" zu einer Stufe, von der sie früher kaum geahnt; aber goldene Träume führen zum Verderben. In einem Cabaret wird der „Tanz des Vergnügens" mit einer Grazie und Eleganz vorgeführt, die dem angehauchten Poeten und Ingenieur Walter der in dieser Gesellschaft Vermögen und Gesundheit ruiniert, in glühender Begeisterung zur jungen Tänzerin aufleben läßt. Die „Kleine" hat in seinem Herzen die Liebe erweckt, obwohl zur selben Zeit auch ein anderes Wesen dem Verschwender mit ehrlicher Neigung zugetan war. Sie liebte still, und dachte während ihrer Arbeit stets an Walter, der am Rande des Ruins stand. Die Spielsucht hat ihr Werk vollbracht. Da taucht der rettende Engel auf, und welche Gegensätze . . . . . ein Jahr später ist die „Kleine" verlassen, von allen, mit ihrem Kinde in Elend und gezwungen sich dem Laster preis zu geben um Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Mit geflügelten Schritten eilt sie des Abends ermüdet und entkräftet zu ihrem Stübchen, zum Kind, zum Sonnenschein ihres dürftigen Daseins. Aber auf die Morgendämmerung des Glücks folgt die Abenddämmerung des Schmerzes. Am einsamen Hügel des Kirchhofes beweint die „Kleine" ihr heißgeliebtes Kind, und Walter? Er hat inzwischen Carriere gemacht.

Inspektor Pilsen, ein erfahrener schlauer Mann lucht durch seine unlauteren Zwecke der Geheimdiplomatie ein Werkzug von leichtsinnigem Charakter, aber vornehmen Aeußern, und im „Cafee de Lys" erfährt die „Kleine", daß es sich darum handelt, in einer wichtigen Angelegenheit ins Ausland zu gehen. Alles andere erfährt die auf das Abenteuer sich Einlassend erst später. Gehorsam und Verschiegenheit und sie wird den Weg zum Luxus, der für so viele unerreichbar ist, in kurzer Zeit mühelos wandeln. Aber Abschied nehmen will sie nocheinmal von dem kleinen Hügel, und dann sobald der Schmerz vorbei, hinein ins volle Menschenleben.

Baron Mayerling, ein gewiegter Diplomat, der wichtige Staatsgeheimnisse in Verwahrung hat, wird mit Gräfin Anna Dambisch bekannt gemacht, und ladet die geistreiche Dame, die ein großes Interesse für Politik zeigt, auf sein Schloß zu einem Besuche. Die „Kleine" denn sie spielt nun die Gräfin Anna Dambisch nimmt die Einladung an, und ein fürstliches Geschenk des sonderbaren Geizhalses bestärkt sie in der Rolle der abenteuerlichen Doppelgängerin. Der Baron ist aber nicht nur sehr geizig sondern auch sehr mißtrauisch im höchsten Grade, selbst wenn er schläft hat er einen Ring an, indem sich der Schlüssel zu seinem Geldschrank befindet, wo die wichtigen Dokumente aufbewahrt werden. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben; dies erfuhr auch Baron Meyerling, der während eines gemütlichen Anlasses vom Schlage getroffen niedersank. Nun hatte die „Kleine" Gelegenheit. Bald befinden die Dokumente sich in Ihrem Besitze und die große Belohnung ich ihr sicher. Sie reißt ab, wohin,? . . . . Niemand weiß wohin.

Unweit eines berühmten Kurhotels leitet Walter die Arbeiten in einer Miene und lebt glücklich dort seiner Familie zusammen. Die Ankunft der „Kleinen" ändert jedoch Alles. Wer ist diese Dame? Was macht sie hier? Alles dreht sich nur um die „Kleine". . . . , selbst der Flirt wurde vergessen, das Spiel wurde unterbrochen, aber dafür klatschte man noch mehr. Die Damen, die sich vernachläßigt glaubten, waren außer sich . . . . . Alles interessierten sich für die Neuangekommene, und Walter ist in kurzer Zeit vollständig geändert. Die Vergangenheit erinnert ihn zu mächtig, und zum ersten Mal behandelt er seine Frau schlecht, vernachläßigt er seine Arbeit, und . . sein Kind. Innert wenigen Tagen, erhält die betrogene Frau einen Brief folgenden Inhalts:

Ihr Mann betrügt sie mit einer Abenteuerin die im Hotel wohnt.

Nun weiß die Arme Bescheid und mit einem Rencontre mit der Fremden im Hotel, veranlaßt sie dieselbe, das Feld zu räumen. „Mütterchen woraus weißt Du".? so fragt der kleine Walter, und beim Anblick des Kindes übertragen sich die Gedanken der „Kleinen" unwillkürlich fort, weit fort, auf einen kleinen Friedhof wo ihr einzig wahres Glück der Auferstehung harrt. Ein schwarzer Schleier umhüllt ihre Gedanken, ein Schleier ihrer unglücklichen Vergangenheit. Und sie geht mit gebrochenem Herzen, sie, die niemals geliebt hat, und niemals lieben wird . . . . es war nur eine Laune, die vergangen ist, . Und ein andres Herz voll Hoffnung jubelt dem neuen Sommer entgegen.

**Da unser bisheriger Mitarbeiter, Herr Paul E. Eckel aus dem Verlage der „Esco" A.-G. ausgetreten ist, und sich lediglich noch mit der Redaktion des „Kinema" befaßt, so sind sämtliche Adressenänderungen, Angelegenheiten die Zustellung oder die Abonnements betreffend, etc. ausschließlich an die Admistration des „Kinema" Gerbergasse 8 in Zürich zu adressieren.**